

Behrens: Die Regeln passen sich dem heutigen Fußball an

Interview: Schiedsrichter aus Neunkhausen berichtet über seine ersten Erfahrungen mit den seit dieser Saison geltenden Vorschriften

■ **Region.** In der 84. Minute des Rheinlandliga-Spiels der SG Altenkirchen/Neitersen beim Ahrweiler BC erlebt der Fußballverband Rheinland eine Premiere: Schiedsrichter Alexander Mroß aus Wolken geht zur Seitenlinie und zückt die Ampelkarte. Fünf Platzverweise gibt es an diesem ersten Spieltag der Saison 2019/20 am ersten Augustwochenende, aber der von Mroß ausgesprochene gegen den Altenkirchener Akin Kilic ist ein besonderer: Zum ersten Mal sieht im Fußballverband Rheinland ein Trainer Rot. „Es ist ein Mittel, um alles etwas transparenter zu gestalten. Wenn ein Trainer zum Beispiel Gelb sieht, weiß der Zuschauer nun, dass er ‚angezählt‘ ist“, erklärt Jean-Luc Behrens. „Das wird nach außen jetzt viel klarer wahrgenommen als vorher, wenn der Schiedsrichter ihn verbal ermahnt hat“, ergänzt der Unparteiische aus Neunkhausen, der bis zur Oberliga und Jugend-Bundesliga eingesetzt wird. Die Ligen, in denen Behrens pfeift, haben schon den einen oder anderen Spieltag mit den zum 1. Juli neu eingeführten Regeln hinter sich gebracht, sodass Behrens bereits über Erfahrungswerte aus der Praxis verfügt, wenn an diesem Wochenende auch die Bezirks- und Kreisligen den Spielbetrieb aufnehmen.

Herr Behrens, Sie haben seit der Sommerpause schon einige Pflichtspiele nach den neuen Regeln gepfiffen. Wie bewerten Sie die Neuerungen?

Gewisse Änderungen gibt es in jedem Jahr. Sie gehören dazu und werden vor dem Hintergrund vorgenommen, dass sich der Fußball verändert. Diese Anpassungen leiten sich aus den Entwicklungen des Fußballalltags ab.

Machen die Änderungen in Ihren Augen Sinn?

Sie werden dem Spielfluss des Fußballs gut tun. Zum Beispiel, dass Spieler bei Auswechslungen den Platz jetzt an der nächstgelegenen Stelle zum Spielfeldrand den Platz verlassen müssen. Das spart Zeit und verhindert gerade in der Endphase einer Begegnung Spielverzögerungen. Dass die neuen Vorschriften aus der Praxis resultieren, zeigt zum Beispiel die Abstoßregelung. Am 1. Juli hat die Fifa-Regelkommission entschieden, dass ein Abstoß innerhalb des eigenen Strafraums angenommen werden darf. Daraufhin kam es vor, dass Verteidiger den Ball zum Torwart zurückgeköpft haben und diese den Ball dann abgeschlagen haben. Das wurde bereits am 2. August wieder verboten. Insgesamt sollte man das alles nicht bewerten, bevor man es ausprobiert hat.

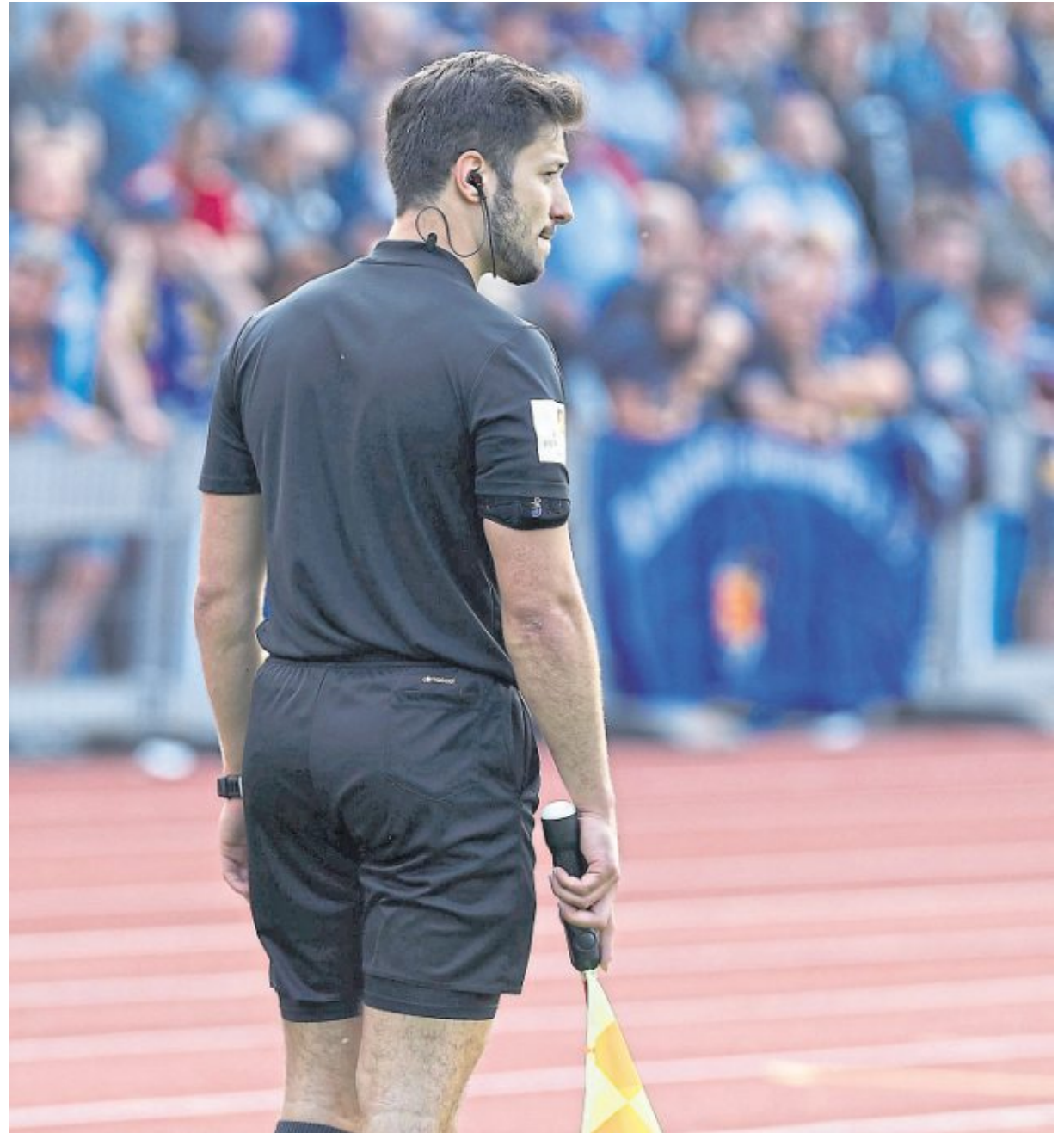
Wie stark sind die neuen Regeln nach Ihren Eindrücken bereits in den Köpfen der Spieler angekommen?

Man spürt, dass sich viele Spieler und Trainer entsprechend informiert haben. Ich würde sagen, dass die Neuerungen bislang gut angenommen werden. Das ist aber auch

wichtig, damit in gewissen Situationen auf dem Spielfeld keine unnötigen Diskussionen entstehen. Natürlich gibt es auch Momente, in denen man den Spielern anmerkt, dass sie sich mit der Thematik nicht befassen haben. Ich hatte zum Beispiel den Fall, dass ich angeschossen wurde. In dieser Situation geht es den neuen Regeln nach mit Schiedsrichterball weiter, wobei die Mannschaft, die sich nicht in Ballbesitz befand, Abstand halten muss. Das musste ich dann auf dem Platz schon noch einmal erklären. Insgesamt müssen alle begreifen, dass wir Schiedsrichter den Spielern nichts Böses wollen, sondern nur den Auftrag haben, die Änderungen umzusetzen.

Wie wurden Sie und Ihre Schiedsrichterkollegen vorbereitet?

Wir hatten viele Schulungen und bekamen von den Lehrwarten viele zu den Regeltexten ergänzende Videos vorgespielt. Ich denke, wir gehen alle gut vorbereitet in die neue Saison. Es ist sicherlich in den ersten Spielen nachvollziehbar, dass man ab und zu vielleicht noch kurz ins Stocken gerät – zum Beispiel bei Abstoßen, die jetzt ja vom Verteidiger auch innerhalb des Strafraums angenommen werden. Aber Fehlanwendungen der alten Regelungen sind mir persönlich noch nicht passiert. Und in den nächsten Wochen wird es ohnehin Routine. Den Vereinen kann ich empfehlen, dass die Vereinschiedsrichter den Spielern vorab das Wesentliche erklären.



Im Rheinlandpokalfinale an der Linie, bis zur Oberliga an der Pfeife: Jean-Luc Behrens hat bereits erste Pflichtspielerfahrungen mit den neuen Regeln gesammelt.

Foto: René Weiss

Das Thema Handspiel schlug zuletzt hohe Wellen. Hier wurde die Definition dessen, was zu ahnden ist und was nicht, verfeinert...

Es wird auch weiterhin Fälle geben, die zu Diskussionen und un-

terschiedlichen Auffassungen führen. Aber die neue Definition soll und wird meiner Meinung nach für mehr Klarheit sorgen. Die Grauzone wird auf jeden Fall verkleinert. Wir Schiedsrichter müssen auf dem

Platz in Sekundenschnelle die Checkliste im Kopf durchlaufen lassen und entscheiden.

Das Gespräch führte unser Mitarbeiter **René Weiss**



Dirk Bierbaum konnte sich in Spa-Francorchamps mit seinem BMW 318is bestens in Szene setzen und sicherte sich nach spannendem Kampf den Sieg in der Klasse 52.

Foto: byJogi/Markus Jung

Bierbaum im „Youngtimer“ erfolgreich

Motorsport: 52-Jähriger aus Niederfischbach fährt in Spa einen Klassensieg ein

■ **Spa-Francorchamps.** Die „Ardenner-Achterbahn“ in Spa-Francorchamps war Schauplatz des jüngsten Erfolges des Niederfischbacher Motorsportlers Dirk Bierbaum.

Beim jährlichen „Youngtimer-Festival“ auf der gut sieben Kilometer langen Grand-Prix-Strecke rund um den belgischen „Circuit de Spa-Francorchamps“ traten der Niederfischbacher und sein Teampartner Frank Lorscheiter (Netphen) mit ihrem BMW 318is E30 in der Klasse 52 bei den verbesserten Tourenwagen bis zwei Liter Hubraum an. Mit dem Klassensieg und Rang 24 im 55 Teilnehmer umfassenden Fahrerfeld fuhr der 52-jäh-

rige Niederfischbacher den verdienten Lohn für das BMW-Duo ein.

Ein zweiter Platz und zwei Klassensiege stehen für das Duo im BMW 318is bisher auf der Haben-seite, und beim Erfolg in Spa-Francorchamps legte Bierbaum mit Rang zwei im Qualifying und einem gelungenen Start den Grundstein für den Klassenerfolg. „Ich denke, das war die beste Startrunde, die ich jemals hatte“, so Dirk Bierbaum. „Schon bis ‚Eau Rouge‘ habe ich sicher sechs Plätze gutmachen können.“ Damit nicht genug, ging's für ihn danach weiter ordentlich nach vorne. „Der Zweikampf mit Roman Schiemenz, dem Trainings-

schnellsten unserer Klasse, war schon spannend.“

Bis zur Rennhälfte konnte der BMW-Pilot die Führung in spannenden Zweikämpfen verteidigen. Noch in der Anfahrt aus der „Bus-Stop-Schikane“ in die Boxengasse holte sich Schiemenz seine Klassenführung mit einem überraschenden, aber fairen Manöver zurück. Bei der Boxenausfahrt nach dem Fahrerwechsel lag der Alfa – jetzt mit Milz am Steuer – wieder um einige Sekunden vorne. Frank Lorscheiter hatte dann aber noch vor Ende der Runde die Gelegenheit zum Überholen genutzt und baute den Vorsprung bis zum Rennende weiter aus. jogi

Beroder Duo Vohl/Kohl steigert sich

Rallye: Sabrina Enkirch ereilt schon früh das Aus

■ **Hillesheim.** Die 48. Auflage der ADAC Rallye Oberehe verlangte den insgesamt 105 gestarteten Teams nach den ergiebigen Regengüssen am Vorabend einmal mehr alles ab. Die traditionell sehr anspruchsvolle Rallye rund um das Rallyezentrum in Hillesheim präsenzierte sich am Morgen den Teams mit sechs anspruchsvollen und schnellen Wertungsprüfungen mit einer Gesamtlänge von gut 55 Kilometern in nassem und matschigem Zustand. Entsprechend spektakulär ging es in den zwei Wertungsrunden auch zur Sache.

Das Team der beiden Beroder von Fritz-Walter Vohl und Thomas Kohl ließ es ob des rutschigen Geläufs im ersten Durchgang vorsichtig angehen. Der BMW 318is lief in der 22 Teams starken Klasse NC3 F20 absolut problemlos, sodass sich das heimische Duo zur Halbzeit auf Position 14 der Klasse befand. „Im zweiten Durchgang konnten wir dann ein deutlich höheres Tempo angehen und uns den 12. Platz in der am stärksten besetzten Klasse des Feldes sichern.“ Im Gesamtklassement belegte das BMW-Duo einen äußerst zufriedenstellenden 75. Platz im 105 Fahrzeuge starken Feld.

Pech hatte hingegen die Betzdorferin Sabrina Enkirch, die nach ihrem kleinen Intermezzo am Steuer bei der Main-Kinzig-Rallye diesmal im Porsche Cayman von Dominik An der Heiden (Wesel) wieder als Co-Pilotin assistierte. Das Duo, das sich bei der Oberehe zum zweiten Mal zusammenfand, musste den rund 380 PS starken Renner nach der dritten Prüfung aufgrund einer abgerissenen Auspuffanlage abstellen. „Dadurch stieg die Wassertemperatur, und wir wollten keinen größeren Schaden riskieren“, erklärte die Betzdorfer Rennamazone. jogi

Triathlon: Zum dritten Mal auf den Spuren Raiffeisens

Ausdauer-Mehrkampf an diesem Sonntag rund um Neuwied – Diesmal wird im Rhein geschwommen

■ **Neuwied.** Beim Deichspaziergang kann es jede(r) sehen: Der Rhein führt genug Wasser, die mehr als 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer dürfen am Sonntag beim dritten Neuwieder Raiffeisentriathlon im Fluss baden. „Zu 100 Prozent“, freut sich Organisator Hans-Christian Mager vom Ausrichterverein United Teams aus Altenkirchen, startet der sportliche Ausdauerdreikampf im Namen des Sozialreformers mit dem Schwimmen im Rhein, das im vergangenen Jahr bekanntlich mangels Flusswasser ausfallen musste.

Die Starter über die sogenannte Mitteldistanz, die mit 1,9 Kilometern am längsten schwimmen müssen, gehen am Samstag planmäßig um 11 Uhr im Engerser Feld ins Wasser, ehe sie 90 Kilometer Rad fahren und 20 Kilometer laufen. Die olympische Distanz (1,5/40/10) startet gegen 11.45 Uhr, die Sprin-

ter (0,5/20/5) gehen um 12.30 Uhr ins Wasser.

Marc Eggeling, der die ersten beiden Triathlons über die Olympische Distanz in Neuwied gewonnen hat, freut sich, dass seine Spezialdisziplin wieder dabei ist. „Man muss sich gleich am Anfang von den langsameren Schwimmern absetzen, damit man nicht im Rudel stecken bleibt und womöglich einen Fuß oder einen Ellbogen abbekommt“, erklärt der Lahnsteiner, worauf es ankommt, wenn er das „Triple“, den dritten Sieg in Folge, schaffen will. „Mein Kollege Simon Schwarz aus Meckenheim wird's mir nicht leicht machen“, ahnt er.

Das „Herzstück“ des Neuwieder Raiffeisentriathlons, betont Mager, ist und bleibt die Radstrecke über die voll gesperrte Bundesstraße 256 hinauf in den Westerwald bis nach Rengsdorf und wieder zurück. Wer nicht allzu tief gebeugt über den Lenker nach Zehntelsekunden jagen muss, erhascht vielleicht einen Blick auf das grandiose Panorama; bisher, beteuert Mager, waren alle begeistert vom Fahrradruck.

In den Goetheanlagen stellen die Triathleten dann ihre Fahrräder

ab und wechseln auf Schusters Rappen. Gegen 13.30 Uhr werden die Besten im Ziel erwartet.

Im 201. Jahr nach der Geburt von Friedrich-Wilhelm Raiffeisen („Was einer nicht schafft, schaffen viele“) schwebt der Geist des „berühmtesten Bürgers der Stadt“, wie es auf der Neuwieder Homepage

zu lesen steht, unverändert über dem Sportevent. Ralf Kölbach, Vorsitzender der Deutschen Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Gesellschaft und gleichzeitig Vorstand einer der als Sponsoren engagierten regionalen Banken, betonte, wie gern er als Schirmherr für diese Veranstaltung fungiert, und outete sich



Zwei Mal überquerte Marc Eggeling die Ziellinie beim Neuwieder Raiffeisentriathlon bereits als Sieger. Macht der Lahnsteiner am Sonntag den Hatrick komplett?

Foto: Jörg Niebergall

zwar nicht als Triathlet, aber immerhin als Halbmarathonist.

Auch der Neuwieder Oberbürgermeister Jan Einig zählt zu den unverzichtbaren Unterstützern des Events, schließlich müssen seine Behörden für Straßensperrungen und einiges andere sorgen. Einig verspricht, man suche bei solchen Lagen stets „die verträglichste Lösung“ und betonte, der Triathlon sei „ein großes Event für die Stadt“. Hans-Christoph Mager ließ die Mitarbeiter des Ordnungsamts nicht ungelobt, „die jede Menge Arbeit haben mit uns“, auch DLRG, Malteser und THW sind am Triathlon-Sonntag im vollen Einsatz. Allein der Schwimmwettbewerb wird von neun Schiffen begleitet.

Schließlich versprach Hans-Christian Mager bei der Pressekonferenz zum Raiffeisentriathlon im Rückblick auf die ersten beiden Austragungen: „Wir versuchen, Dinge, die nicht optimal gelaufen sind, diesmal besser zu machen“ und weckte die Vorfreude auf „halbwegs gutes Wetter“. Wenn Mager mit beidem recht behält, kann ja nichts mehr schiefgehen beim dritten Raiffeisentriathlon am Sonntag. Stefan Kieffer